

Dr. habil. HEINZ SCHLÜTER – 80 Jahre

Der Botanische Verein von Berlin und Brandenburg gratuliert seinem Mitglied Dr. habil. HEINZ SCHLÜTER ganz herzlich zum 80. Geburtstag, den er am 28. April 2005 beging. Anlässlich seines 75. Geburtstages hat H. D. KNAPP ausführlich HEINZ SCHLÜTERS Lebensweg und wissenschaftliche Leistungen beschrieben sowie eine Bibliographie seiner wissenschaftlichen Publikationen zusammengestellt (2000, Tuexenia 20: 3-8). Daher möchten wir an dieser Stelle eine Würdigung seines Werdegangs und Wirkens in unserem Vereinsgebiet Berlin und Brandenburg in den Vordergrund stellen.

Unser Jubilar Dr. habil. HEINZ SCHLÜTER wurde am 28. April 1925 in Berlin geboren. Seine ersten Lebensjahre verlebte er noch in der Berliner Innenstadt nahe der Jannowitzbrücke, doch 1929 zog seine Familie nach Mahlsdorf-Süd in ein eigenes Haus mit großem Obstgarten am Rande des Waldgebiets Mittelheide. So war ihm eine Kindheit und Jugend im Grünen vergönnt, die ihm früh Kontakt zur Natur und auch zur Botanik bot. Es begann zunächst mit der Vogelbeobachtung, schnell war er mit den Gartenvögeln und den Vögeln des angrenzenden Waldes vertraut.

Auch andere Tiergruppen und Pilze fanden das Interesse von HEINZ SCHLÜTER, aber in den ersten Jahren in der Oberrealschule entwickelte sich seine Liebe zur Pflanzenwelt. Im Biologieunterricht lernten die Schüler das Bestimmen von Pflanzen und sollten ein Herbar anlegen. HEINZ SCHLÜTER ergriff eine regelrechte Sammelleidenschaft, und beim Belegsammeln wurde er auf Standortansprüche und Vergesellschaftungen der Arten aufmerksam. Prägend für ihn war in der Zeit auch eine Exkursion in das Naturschutzgebiet „Krumme Laake“, die in beeindruckender Weise von KURT HUECK geführt wurde. So scheint es wenig verwunderlich, dass er bereits mit vierzehn Jahren Biologe werden wollte und in seinem Schulabschlusszeugnis 1943 sein „besonderes Interesse“ sowie seine „hervorragende Begabung für praktische Arbeiten und Beobachtungen“ in der Biologie Erwähnung finden.

Nach kriegsbedingter Zeit bei Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht, nach Gefangennahme an der Westfront und geglückter Flucht aus belgischer Gefangenschaft, während der er in einem Steinkohlebergwerk arbeiten musste, begann sein beruflicher Werdegang als Botaniker im Oktober 1946 mit der Immatrikulation für das Studium der Landwirtschaft an der Universität Berlin. Die Bewerbungsfrist für das Biologiestudium wurde aufgrund der schwierigen Umstände versäumt, HEINZ SCHLÜTER versuchte aber die Landwirtschaft als „angewandte Biologie“ zu betrachten. Neben botanischen Exkursionen, Vorlesungen und Übungen für Forst- und Landwirtschaftsstudenten bei Prof. K. HUECK besuchte er nach Möglichkeit

auch entsprechende Veranstaltungen für Biologen. Er fiel dabei Prof. R. KOLKWITZ auf, der ihm den Wechsel zum Biologie-Studium in der Fachschaft „Botanik“ empfahl und ihn dabei mit Erfolg unterstützte: mit der Umschreibung zum Wintersemester 1947/48 begann für H. SCHLÜTER das Biologie-Studium ganz offiziell.

Ein wesentlicher Bestandteil seines Studiums war die reiche Exkursionstätigkeit, mit deren Hilfe er seine Artenkenntnisse vertiefen konnte. Die Berliner Umgebung erkundete HEINZ SCHLÜTER auf zahlreichen Sonntagsexkursionen (u. a. vom Botanischen Verein), die häufig von Prof. H. REIMERS geführt wurden. So lernte er auch das Gebiet bei Strausberg kennen, dessen floristische Bearbeitung ihm von H. REIMERS 1949 als Thema für seine Diplomarbeit übertragen wurde: „Die Vegetation der Lange-Damm-Wiesen und des Unteren Annatales bei Strausberg“ (1951).

Seit 1947 wurde SCHLÜTER regelmäßig im Rahmen von botanischen Großexkursionen in den mitteldeutschen Raum geführt, zunächst im Frühsommer 1947, 1948 und 1949 von Prof. R. KOLKWITZ. 1949 und 1950 führte ihn Prof. REIMERS auf mehrtägigen Wanderungen über die Hainleite zum Kyffhäuser und in das Saale-Unstrut-Gebiet, zu einer weiteren großen Exkursion wurde er im Sommer 1952 von Prof. H. MEUSEL eingeladen. Im Frühsommer 1953 leitete Prof. T. ECKARDT mit ihm eine Studentenexkursion in den Kyffhäuser, über die Hainleite und an den Harzrand, in den Jahren 1954 und 1955 wiederholte HEINZ SCHLÜTER diese Großexkursion für Studenten vom „Botanischen Institut Potsdam-Sanssouci“.

Aufgrund seiner fundierten botanischen Kenntnisse und auch seiner Redegewandtheit wurde HEINZ SCHLÜTER im April 1950 zunächst wissenschaftlicher Hilfsassistent und nach seiner Diplomprüfung ab Mai 1951 wissenschaftlicher Assistent von Prof. K. NOACK am „Pflanzenphysiologischen Institut“ der Humboldt-Universität. An dem „Einzimmer-Institut“ (es bestand lediglich aus einem Arbeitsraum im Zoologischen Institut) war er mit umfangreichen Aufgaben betraut: er beschaffte Material für Praktika, bot botanische Exkursionen an, nahm Verwaltungsaufgaben wahr, betreute die Studenten im botanischen Praktikum und erhielt im Frühjahr 1952 einen eigenen Lehrauftrag.

Im Herbst 1952 entschied er sich nach reiflicher Überlegung, dem Ruf von Prof. T. ECKARDT als Assistent an das „Botanische Institut Potsdam-Sanssouci“ zu folgen. Dort konnte er bei Prof. W. R. MÜLLER-STOLL und LORE STEUBING seine begonnene Dissertation über die Pflanzengesellschaften der Lange-Damm-Wiesen und des unteren Annatales abschließen. Der Institutsdirektor MÜLLER-STOLL förderte aktiv die Publikationstätigkeit seiner Mitarbeiter, und so stammen die ersten Veröffentlichungen von HEINZ SCHLÜTER aus diesem Hause: „Die Flora des Naturschutzgebietes Strausberg“ (1954), „Das Naturschutzgebiet Strausberg – vegetationskundliche Monographie einer märkischen Jungdiluviallandschaft“ (1955), „Ein Beitrag zur mikroklimatischen Differenzierung von Pflanzenstandorten (Beobachtungen an Pflanzengesellschaften im Naturschutzgebiet Strausberg bei Berlin)“ (1955), „Botanische Beobachtungen im Naturschutzgebiet Krumme Laake“

(1956). Zum von Prof. MÜLLER-STOLL herausgegebenen Werk „Die Pflanzenwelt Brandenburgs“ (1955) steuerte SCHLÜTER das Kapitel „Die märkischen Gewässer und ihre Verlandung“ bei.

Anfang der 1950er Jahre hat sich HEINZ SCHLÜTER sehr aktiv am Vereinsleben des Botanischen Vereins beteiligt. Beispielsweise berichtete er im Februar 1951 auf der monatlichen Sitzung des Botanischen Vereins über „Die Vegetation der Lange-Damm-Wiesen und des unteren Annatales bei Strausberg“, auf einer Sitzung im Januar 1952 dann über die „Pflanzengesellschaften des Naturschutzgebietes Lange-Damm-Wiesen bei Strausberg“. Der Titel des Berichtes im Jahr 1952 zeugt von dem Erfolg seiner Naturschutzaktivitäten: der Unterschutzstellung des ihm ans Herz gewachsenen Gebietes. Ein weiterer Vortrag beim Botanischen Verein im April 1953 behandelte „Die Gras-, Wald- und Kultursteppen Thüringens“. Im Januar 1954 und 1955 wurde HEINZ SCHLÜTER für das jeweilige Jahr in den Beirat des Botanischen Vereins gewählt.

Nach der Flucht von Prof. ECKARDT in den Westen und der Neubesetzung des verwaisten Lehrstuhls verschlechterte sich jedoch die Situation für HEINZ SCHLÜTER in Potsdam unter seinem neuen Chef zunehmend so, dass sie auf Dauer für ihn untragbar gewesen wäre. Dem wohlmeinenden Rat von Prof. MÜLLER-STOLL folgend und mit dessen Hilfe wechselte er im Oktober 1955 seine Arbeitsstelle und ging nach Jena an die „Zweigstelle für regionale Standortkunde“ des „Instituts für Forstwissenschaften Eberswalde“. Somit lag sein berufliches Arbeitsfeld außerhalb des eigentlichen Vereinsgebiets, und auch seine mit viel Freude und Engagement begonnene Hochschullaufbahn sollte nun beendet sein.

In Jena widmete sich SCHLÜTER dem breiten Spektrum der forstlichen Vegetationskunde. Er untersuchte u. a. die verschiedenen Waldgesellschaften im Thüringer Wald und im Thüringer Schiefergebirge, Quellgebiete und Hochmoore sowie den Trockenwald-/Saum-Komplex xerothermer Waldgrenzstandorte, arbeitete z. B. über vegetationsökologische Wuchsbezirks- und Höhenstufengliederung, ökologisch-soziologische Artengruppen, Boden- und Landschaftswasserhaushalt und Waldgeschichte. Über die Untersuchungsergebnisse berichtete er in zahlreichen Veröffentlichungen, die heute als klassische geobotanische Arbeiten über Mitteldeutschland gelten (vgl. KNAPP 2000, Tuexenia 20: 3-8). Nachdem die Zweigstelle des Eberswalder Forstinstituts 1964 aufgelöst wurde, übernahm Prof. H. STUBBE, Direktor des Instituts für Kulturpflanzenforschung in Gatersleben, SCHLÜTER als „Wissenschaftlichen Arbeitsleiter der Außenstelle Jena“. So konnte er noch einige Jahre in Jena selbstbestimmt arbeiten, Jahre, die er in seinen Erinnerungen als seine beste und produktivste Phase konzentrierter Tätigkeit bezeichnet. Nach der Pensionierung von Prof. STUBBE 1967 wurde seine Außenstelle in Jena aufgelöst, mit Hilfe von STUBBE wurde aber eine einjährige Übergangslösung gefunden, damit er die Arbeiten an seiner Habilitation „Vegetationskundlich-synökologische Untersuchungen zum Wasserhaushalt eines montanen Quellgebietes im Thüringer Wald“

abschließen konnte, bevor er Anfang 1969 an das „Institut für Länderkunde“ (später „Institut für Geographie und Geoökologie“) der Akademie der Wissenschaften in Leipzig wechselte. Die Habilarbeit reichte er an der Martin-Luther-Universität in Halle ein, Verteidigung und Probevorlesung absolvierte er Ende 1969 mit Erfolg.

Am Institut in Leipzig arbeitete HEINZ SCHLÜTER für 21 Jahre bis zu seiner Pensionierung im Mai 1990. Sein erfolgreiches wissenschaftliches Wirken (trotz Belastung durch Fernpendeln zwischen Jena und Leipzig) wird durch viele Publikationen und Forschungsberichte dokumentiert, von denen hier nur ein Bruchteil genannt werden kann: „Zur Bedeutung der Vegetationskunde für die naturräumliche Gliederung“ (1975), „Vegetationsform und -mosaiktyp als vegetationsgeographische Raumeinheiten“ (1979), „Zur Bedeutung synanthroper Vegetationstypen für die Landschaftsforschung“ (1981), „Kartographische Darstellung und Interpretation des Natürlichkeitsgrades der Vegetation in verschiedenen Maßstabsbereichen“ (1985), „Der Natürlichkeitsgrad der Vegetation als Kriterium der ökologischen Stabilität der Landschaft“ (1987), „Vegetationsveränderungen im Grünland einer Flußaue des sächsischen Hügellandes durch Nutzungsintensivierung“ (mit W. BÖTTCHER, 1989). Während der Leipziger Zeit begann Mitte der 70er Jahre auch seine Mitarbeit an dem internationalen Projekt „Karte der natürlichen Vegetation Europas“, die er erst während seines äußerst aktiven Rentnerlebens mit Veröffentlichung des Kartenwerkes (2000), des Textbandes (2003) und der interaktiven CD-ROM (2004) abschloss.

Aufgrund Mauerfall und Wiedervereinigung war es HEINZ SCHLÜTER ab 1990 möglich, wieder im Botanischen Verein aktiv zu werden. So hielt er im März 1991 den Vortrag „40 Jahre NSG ‚Lange-Damm-Wiesen und unteres Annatal‘ bei Strausberg“, eindrucksvoll mit Dias aus den 50er Jahren und von 1990 bebildert. Im Mai 1991 und 1993 führte er durch das Gebiet, um die vielfältige Flora und die Veränderungen vorzustellen (siehe „Erforschung und Wandel von Flora und Vegetation im Naturschutzgebiet ‚Lange-Damm-Wiesen‘ bei Strausberg“, 1992). Weitere interessante Vorträge befassten sich mit der „Waldvegetation im Thüringer Gebirge“ (1993) und „Botanischen Eindrücken aus Alaska“ (1994). Im Jahr 2001 initiierte er das Festkolloquium „50 Jahre NSG Lange-Damm-Wiesen und Unteres Annatal“ und veröffentlichte mit G. HAASE einen gleichnamigen Artikel.

Mit dem Verfassen seiner Lebenserinnerungen („Rückblicke auf ein bewegtes Botanikerleben“, Jena 2005) lässt er Familie, Freunde und andere Interessierte an seinen vielfältigen Erfahrungen und Erlebnissen in acht Jahrzehnten teilhaben. Für die engagierte Unterstützung, die er Botanikern und Naturschützern in Berlin und Brandenburg zukommen ließ, möchten wir ihm von ganzem Herzen danken. Wir wünschen ihm, dass er noch auf zahlreichen Wanderungen seiner botanischen und ornithologischen Leidenschaft fröhen kann.

Justus Meißner